

FREIHERR HUBERT VON STÜCKER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, am 6. Sept. abends 9 Uhr [1845].¹⁾

Euer Wohlgeboren.

Soeben nach Hause gekommen, finde ich ein Billett von Ihnen, vielmehr wird mir ein solches von dem Lohndiener lächelnd überreicht — des Inhalts: „Lassalle grüßt Sie und findet, daß es vielleicht zu verlangen gewesen sein dürfte, daß Sie seine Rückkunft abwarteten, um sich ihm zu empfehlen.“

Abgesehen davon, daß Sie mit Ihren Freunden zu Tische kamen und diese auf Ihre Rückkunft zu warten aufforderten, ich daher im allgemeinen keinen Grund hatte, mich unter die Ihrigen zu zählen; abgesehen ferner davon, daß mein Aufenthalt hier viel zu kurz ist, um die Zeit einer gehaltlosen Förmlichkeit zuzuwenden, für das Sie mein Abwarten ansehen mußten, angesichts der freundschaftlichen Ergebenheit, mit der ich Ihnen von jeher zugetan war — abgesehen nun von allem dem und vielen anderen Entschuldigungsgründen, die mir zu Gebote stünden, um meine scheinbare Unaufmerksamkeit zu rechtfertigen, kann ich nicht begreifen, wie Sie dazu berechtigt sich erachten können, von mir das zu verlangen, was ich nur aus reiner Überzeugung zuzugestehen oder aus demselben Motive zu verweigern gewohnt bin. — Ich verachte alle Fesseln und würde mir selbe selbst von meinem geachteten Freunde als Preis gegenseitiger freundschaftlicher Gesinnung geboten. Ich bin gewohnt, mich frei im Leben zu bewegen und muß selbst auf das Wohlwollen derjenigen verzichten, die der gehaltlosen Form eine größere Geltung zuzugestehen gemeint sind, als ich es eben wünschen und erwarten kann.

Genehmigen Sie übrigens die wiederholte Äußerung meiner Hochachtung, in der ich mich zeichne

Euer Wohlgeboren

ganz ergebener Diener

Fh. Hubert v. Stücker.

¹⁾ Lassalle war, wie schon die vorstehenden Briefe erkennen ließen, am 1. September, um das Bankhaus Mendelssohn für das Gasgeschäft, das ihm so am Herzen lag, zu gewinnen, auf einige Tage nach Berlin gekommen und im Hotel de Brandenbourg abgestiegen.